

# Begegnen und Verstehen – Austausch erwünscht

## Städtepartnerschaftskonferenz in Krasnodar

von Christoph Mecking (Berlin)

**Am 14.6. hat die Fußball-WM in Russland begonnen. Sie findet vor einer politischen Kulisse statt, die durch Beziehungen des Gastgeberlandes zum Westen geprägt ist, welche als zunehmend schwierig empfunden werden. Zu Deutschland besteht ein besonderes historisches, kulturelles und emotionales Verhältnis, aber jedenfalls in der Politik zeigt sich eine „galoppierende Entfremdung“, wie sie Bundespräsident Steinmeier jüngst besorgt in einem Interview beklagte. Umso wichtiger ist die Verständigung zwischen den Völkern, sind die Begegnungen der Menschen – eine Aufgabe der Zivilgesellschaft.**

Die Menschen in Deutschland unterscheiden sich in ihrer Haltung; sie werden plakativ als Russlandverstehender und Russlandkritiker etikettiert. Während die einen eine Seelenverwandtschaft spüren und Nähe anstreben, zeigen die anderen Unverständnis, sehen totalitäre Vereinnahmung und Gefahr und verlangen eine maximale Distanz. Entsprechend werden Ereignisse der letzten Jahre durchaus unterschiedlich bewertet, für die etwa folgende Stichworte stehen: Ukraine-Krise mit Annexion der Krim, Bedrohungsszenarien im Baltikum, Militärinterventionen im Syrien-Konflikt, Cyberangriffe und Beeinflussung demokratischer Wahlen, prestigeträchtige Sportgroßereignisse und Staatsdoping, Bau der Ostsee-Gaspipeline North Stream 2 und Wirtschaftssanktionen, Einschränkung der Handlungsspielräume von Opposition und Zivilgesellschaft.

### Gemeindepartnerschaften und Stiftungen zur Förderung west-östlicher Begegnungen

„Es hört doch jeder nur, was er versteht“, hatte Goethe schon erkannt. Insofern ist die Suche nach einem Weg zur beiderseitigen Verständigung alle Mühen wert, auf dem sich historische Versöhnung, wirtschaftliche Zusammenarbeit, kultureller Austausch und politischer Abstand nicht zwingend ausschließen. Es gibt eine Vielzahl von Plattformen und Organisationen, die sich für diese Aufgabe engagieren. Allein im Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften sind mehr als 70 Vereinigungen und Initiativen zusammengeschlossen. Über 104 Städtepartnerschaften, 14 Länderpartnerschaften und etwa 40 nicht vertragsgebundene freundschaftliche Beziehungen kommt eine besondere Bedeutung zu. Sie werden von engagierten Bürgern oder von Vereinen in den jeweiligen Orten initiiert oder unterstützt.

Auch viele deutsche Stiftungen setzen sich für die Verständigung mit Russland ein. Für die Körber Stiftung etwa ist die Förderung eines offenen und konstruktiven Dialogs seit Jahrzehnten ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit. Die Eberhard-Schöck-Stiftung betreibt Austauschprogramme für Berufsschüler und Modellprojekte zur Modernisierung der Handwerksausbildung. Die Robert Bosch Stiftung fördert und vernetzt an einem von ihr ge-

förderten Zentrum zukünftige Entscheidungsträger\_innen und Nachwuchswissenschaftler\_innen, konzipiert internationale Projekte zu aktuellen politischen Fragestellungen sowie zur Analyse politischer Prozesse und gesellschaftlicher Diskussionen und setzt sie um. Die Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft widmet sich der Auseinandersetzung mit der Geschichte, den Menschenrechten und dem humanitären Engagement für Opfer des Nationalsozialismus. Die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch fördert Begegnungen deutscher und russischer Jugendlicher. Auch die parteinahen Stiftungen sind auf dem Themenfeld aktiv.

Die Stiftung West-Östliche Begegnungen, um einen weiteren wichtigen Akteur zu nennen, hat die Aufgabe, das persönliche Zusammentreffen von Menschen aus Deutschland und Ländern Osteuropas zu fördern. Sie entstand aus dem Restvermögen einer DDR-Massenorganisation, der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, die im Jahre 1989 noch 6,4 Mio. Mitglieder hatte. Die Stiftung will über ihre Förderprogramme und Kooperationen interkulturelles Lernen unterstützen, Ost-West-Kommunikation und -kompetenz vertiefen und zivilgesellschaftliches Engagement stärken. Die Förderung kommunaler Partnerschaften ist ihr ein besonderes Anliegen.

Gemeindepartnerschaften sind heute ein etabliertes Format, das Partnerkommunen aus verschiedenen Ländern zusammenführt. Ihre Geschichte begann 1943, als Coventry und das damalige Stalingrad noch während des Zweiten Weltkriegs eine Partnerschaft als Zeichen für Frieden begründeten. Ende Juni 2017 fand in Krasnodar die inzwischen 14. Deutsch-Russische Städtepartnerschaftskonferenz statt. Die 15. findet im Sommer 2019 in Düren statt, der als Landkreis eine Partnerschaft mit dem nach Größe wie ländlicher und wirtschaftlicher Struktur zu ihm passenden Kreis Mytischki in der Oblast Moskau pfllegt.

### Städtepartnerschaftskonferenz in Krasnodar

Im südrussischen Krasnodar kamen unter dem Motto „Kontakte knüpfen – Projekte anstoßen – Vertrauen stärken“ über 600 Teilnehmer\_innen aus der Leitungsebene der beteiligten 110 Kommunen und Organisationen beider Länder zusammen. Dem Treffen war eine Aktionswoche Deutsch-russisches Jugendforum vorausgegangen. Eingerahmt zwischen repräsentativ oder gesellig ausgerichteten Veranstaltungen auf hohem qualitativen Niveau kamen sechs Arbeitsgruppen zusammen, die sich der wirtschaftlichen bzw. kommunalen Zusammenarbeit, der Gedenkkultur, Bildung, Sprachförderung und Kultur, dem Sport und sozialen Fragen widmeten. Exkursionen brachten Einblicke in die Praxis, zu Chancen und Risiken deutscher Aktivitäten vor Ort, etwa bei einem Besuch der Landmaschinenfabrik CLAAS.

Die Atmosphäre auf der Konferenz wurde von der immer wieder artikulierten Überzeugung der Beteiligten getragen, dass man sich umso besser kennen, verstehen und schätzen lernt, je mehr Begegnungen es gibt. Auch unterschiedliche Auffassungen wurden offen angesprochen. Ein deutliches Beispiel bildete die öffentliche Erinnerungskultur, etwa die Bedeutung der Schlacht von Stalingrad, die Militarisierung von Kultur, das häufige Vorkommen militärisch geprägter Denkmäler oder das Beharren auf eine einzige als legitim empfundene historische Wahrheit. Und bei aller Betonung und Empfindung einer „Bereitschaft zur Freundschaft“ waren interkulturelle Irritationen nicht ausgeschlossen, etwa bei der letzten Musikeinlage auf der Schlussveranstaltung mit Darbietung neuer patriotischer Lieder: Sollte einfach nur aktuell populäre Musik vorgeführt werden, handelte es sich um eine Gedankenlosigkeit, eine bewusste Provokation oder war das eine „nach oben“ an die Zentralregierung gerichtete politische Geste?


Auch in der Diskussion solcher Einzelfälle ging es aber nicht um gegenseitige Schuldzuweisungen, für die ohnehin nicht die richtigen Personen bereitstanden, sondern darum, zu verstehen und so einer weiteren Entfremdung entgegenzuwirken. Gerade, wenn in der „großen“ Politik und Diplomatie das Gespräch schwieriger wird, gewinnen Begegnungen und Partnerschaften an Bedeutung. Gerade in schwierigen politischen Zeiten werden offenbar verstärkt gemeinsame Projekte und Programme umgesetzt und gegenseitige Besuche organisiert.

### Jahr der Partnerschaften

Die durch die Außenminister der Russischen Föderation und der Bundesrepublik Deutschland vertretenen Regierungen halten jedenfalls die Förderung der Begegnung von Bürgern für ein wichtiges Instrument, Vertrauen aufzubauen und den Ost-West-Konflikt nicht weiter eskalieren zu lassen. Sergej Lawrow und Sigmar Gabriel riefen in Anknüpfung an frühere Themenjahre das „Deutsch-Russische Jahr der kommunalen und regionalen Partnerschaften“ aus und setzten so ein zusätzliches Zeichen der Wertschätzung für die Bedeutung und Leis-

tungen von Städtepartnerschaften. Sie regten auf diese Weise zusätzlich an, durch neue und gute Programme die beiderseitigen Verbindungen zu stärken. Die Stiftung West-Östliche Begegnungen hat diese Initiative im Rahmen ihrer Zweckverwirklichung besonders aufgegriffen und kommunale Partnerschaften für 2018 zum Schwerpunkt ihrer Tätigkeiten in diesem Jahr erklärt.

### Kurz & knapp

Völkerverständigung dient unmittelbar der Friedenssicherung und ist gerade in politisch schwierigen Zeiten von überragender Bedeutung. Dazu sind neben staatlichen und wirtschaftlichen Akteuren v.a. die Organisationen der Zivilgesellschaft ausgerufen. Die Stiftung West-Östliche Begegnungen steht für eine Reihe von Stiftungen, die auf diesem Themenfeld fördernd oder operativ tätig sind. Gemeindepartnerschaften dienen in besonderer Weise der Völkerverständigung „von unten“ in einem Verständnis von „Volksdiplomatie“. Die letzte Städtepartnerschaftskonferenz hat gezeigt, dass die Bereitschaft zum Perspektivwechsel und die Fähigkeit zum Dialog mit den verschiedenen Akteuren zum Gelingen beitragen. 

---

### Zum Thema

#### in Stiftung&Sponsoring

**Kühn, Franka:** Der Fonds „Erinnerung und Zukunft“. Aus historischer Verantwortung für eine gemeinsame Zukunft, S&S 5.2006, S. 10, [www.susdigital.de/SuS.05.2006.010](http://www.susdigital.de/SuS.05.2006.010)

**Theiner, Peter:** Stiftungszweck Völkerverständigung. Robert Bosch und die Robert Bosch Stiftung, S&S RS 2009, [www.susdigital.de/SuS.05.2009.059](http://www.susdigital.de/SuS.05.2009.059)



**Rechtsanwalt Dr. Christoph Mecking** ist geschäftsführender Gesellschafter des Instituts für Stiftungsberatung und Herausgeber von Stiftung&Sponsoring; er hat auf Einladung der Stiftung West-Östliche Begegnungen an der Partnerschaftskonferenz in Krasnodar teilgenommen. [c.mecking@stiftungsberatung.de](mailto:c.mecking@stiftungsberatung.de), [www.stiftungsberatung.de](http://www.stiftungsberatung.de)